

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

12. Die Tierschutzvereine

1. Die deutsche ethische Gesellschaft.

Vor nicht langer Zeit hat sich in Deutschland eine Bewegung entwickelt, welche lediglich die Ethik pflegen will und diese von der Religion streng scheidet, es ist die Ethische Gesellschaft mit ihrem Hauptsitz in Berlin.

Professor Förster, ein namhafter Astronom, Dr. Kronenberg und viele andere tüchtige Männer der Wissenschaft sind begeisterte Anhänger dieser Richtung.

Die ethische Gesellschaft fordert kein Erkenntnis, kein Gelübde und pflegt auch keine Ceremonien, sie will lediglich das Verhältnis von Mensch zu Mensch in besserer Weise regeln und scheidet jede Forschung über Gottheit u. s. w. aus.

Meines Dafürhaltens sollte sich jeder Materialist, Freireligiöse, Freidenker, Atheist oder Pantheist der ethischen Gesellschaft als Mitglied anschließen; denn wer an keinen Gott und an keine Unsterblichkeit glauben kann, ist in meinen Augen darum noch kein schlechter oder verloreener Mensch, ich verlange aber dann einen Ersatz der Religion durch besondere Pflege der Ethik und da bedeutet der Anschluß an die ethische Gesellschaft den richtigen Halt.

Pflegt ein Atheist alle ethischen Tugenden, so ist er mir lieber wie die religiösen Heuchler oder Fanatiker, denn von der Pflege der Ethik hat die Allgemeinheit Nutzen, von der Pflege des Gottesglaubens kann man nicht immer das gleiche behaupten, oft war es gerade das Gegenteil und waren die Motive des Gottesglaubens rein egoistische, die Ethik hingegen fordert stets Opfer und Pflichten von uns, um andere zu beglücken. Daher ist auch die ethische Gesellschaft so segensbringend für die Allgemeinheit. Ich glaube aber, daß das Ignorieren der im Menschen schlummernden religiösen Triebe keinen Vollmenschen bildet und ein ethischer Fehler ist.

12. Die Tierschutzvereine.

Wenn die ethische Gesellschaft das Verhältnis von Mensch zu Mensch in edelster Weise zu regeln sucht, so blieb ihr doch noch manche Lücke, auf die ich hier nicht näher eingehen will,

doch sicher hat die ethische Gesellschaft darin eine Schwäche gezeigt, daß sie ungenügend das Verhältnis vom Mensch zum Tier befriedigend zu regeln suchte, denn sie griff zu wenig ein bei den Mißhandlungen der Tiere.

Daher haben sich überall Tierschutzvereine gebildet, die, wenn auch oft egoistischen Motiven entspringend, z. B. die Pflege des Wildes zur Schonzeit, um desto mehr Wild in der Freizeit zu schießen, oder die Pflege der Singvögel, um den Gesang zu genießen. Vielsach liegen aber wirklich edle Motive vor, nämlich das Mitleid, die Barmherzigkeit usw. und besonders dieser Motive wegen ergänzt die Tierschutzbewegung die ethische Gesellschaft.

Ich billige ganz und gar die Bestrebungen der Tierschutzvereine und glaube, es müßte noch weit mehr in dieser Richtung getan werden, als tatsächlich geschieht. Alle Tiermißhandlungen sollten bestraft werden und besonders müßte die Divisektion streng bestraft werden. Sehr sonderbar hat es mich stets berührt, daß die christlichen Kirchen und besonders der Jesuitenorden, die doch alle viel Macht und Einfluß haben, ihren Einfluß nicht nach dieser Seite hin gebrauchten und für besseren Tierschutz sorgten; wie sagt doch die Bibel: An ihren Früchten sollt ihr sie erkennen!

13. Die Sittlichkeitsbewegung.

Seit einer Reihe von Jahren macht sich besonders von großen Städten aus eine Bewegung bemerkbar, welche unter dem Namen Sittlichkeits-Vereine besonders gegen die sexuellen Entartungen zu Felde zieht. Wer einmal den Schmutz der Großstädte in bezug der Moralanschauung über Liebe, Ehe und Geschlechtsleben in solchem Stile kennen gelernt hat, wie er sich besonders in dem abgeschmackten Nachtleben bekannter Großstädte kund gibt und wie das unter der sogenannten besseren Gesellschaft sogar mit Vorliebe gepflegt wird, den muß Ekel und Abscheu ergreifen.

Vor nicht langer Zeit brachte die Frankfurter Zeitung einen Artikel, worin notorisch festgestellt wurde, daß 60 Prozent der Studenten einer deutschen Universität syphilitisch erkrankt seien. Also die Leute, die später unsere Richter, Aerzte, Lehrer, Theologen und höhere Staatsbeamte werden wollen, sind zum weitaus größten Teile geschlechtskrank und da diese jungen Leute in den besseren Kreisen Verhältnisse mit den Töchtern höherer Stände eingehen und auch diese dann verseucht werden, gleichviel ob als Geliebte oder als Ehegattinnen, so sind die